Bunter Stilmix: „Jeder zitiert jeden"

Die Kunstsupermärkte von Mario Teres und Julia Loytved ziehen Jahr für Jahr Zehntausende Kunden an

Seit Ende der 90er Jahre sorgt der „Kunstsupermarkt" von Marburg aus dafür, dass qualitativ hochwertige Grafik, Malerei und Skulpturen auch für den kleinen Geldbeutel erschwinglich sind.

von Carsten Beckmann

Julia Loytved und Mario Teres begutachten in ihrer Firmenzentrale ein Werk des Graffitikünstlers Golif. Foto: Carsten Beckmann

Marburg. Ein Picasso für 179 Millionen Dollar, ein Akt von Modigliani für 170 Millionen – das sind die Preise, die bei Christie's oder Sotheby's aufgerufen werden, wenn dort Kunst unter den Hammer kommt. Ein Richard Stumm für 59 Euro, ein Akt von Giancarlo Manneschi für 110 Euro – das sind Preise, die Julia Loytved und Mario Teres in ihren Kunstsupermärkten auf die Etiketten schreiben. „Unsere Kunden kaufen keine Investitionsobjekte, sondern Bilder, die sie auch wirklich an die Wand hängen", sagt Teres, der 1998 mit seiner Partnerin den ersten Kunstsupermarkt in Marburg eröffnete.

Ein Jahr später kam bereits ein zweiter Markt in Frankfurt hinzu, mittlerweile hat das Unternehmen Dependancen auf Sylt, in Berlin, Hamburg, Frankfurt, Wien und Solothurn.

Mit Ausnahme des ganzjährig geöffneten Marktes auf der Nordseeinsel beziehen Teres und Loytved ihre Marktflächen saisonal begrenzt im Herbst und Winter – und zwar in höchst verkaufsträchtigen Lagen: In Frankfurt etwa hat sich der Kunstsupermarkt in diesem Jahr im Erdgeschoss der Galerie „MyZeil" eingemietet, in Berlin im Quartier 205 an der Friedrichstraße, in Hamburg am Gänsemarkt.

„Gute Kunst ist Kunst, die sich verkauft"

Mittlerweile landen Arbeiten von 150 Künstlern in der Marburger Ernst-Giller-Straße: „Da sind noch viele aus der Anfangszeit dabei", sagt Teres: „Und weiterhin auch viele aus dem Marburger Raum."

Ulrich Harder, Richard Stumm, Dieter Liedtke oder Andre Maneke – sie alle haben dem Konzept der Kunst aus dem Supermarkt über die Jahre die Treue gehalten. Auch gegen die nicht verstummende Kritik aus der Kunstwelt, Bilder aus Supermärkten seien Ramschware. „Ja, das hören wir natürlich immer wieder", räumt Julia Loytved ein, doch sie leiht sich ein Zitat von niemand anderem als Andy Warhol, um das Konzept zu verteidigen: „Gute Kunst ist Kunst, die sich verkauft."

Und Teres legt noch einen drauf: „In der Neuen Zürcher Zeitung haben sie über uns geschrieben: Kunst ohne Markt ist wie Religion ohne Kirche." Nachahmer des Konzepts habe es in der Vergangenheit einige gegeben, erzählt der Kunsthistoriker – sowohl im Ausland als auch in Deutschland: „Erfolgreich war langfristig niemand damit."

Künstler, die mit Teres und Loytved zusammenarbeiten wollen, stehen mittlerweile Schlange: „Es gibt jedes Jahr viele Anfragen, und wir schauen uns genau an, ob uns wirklich gute Kunst angeboten wird."

„Mittlerweile existiert in der Kunst alles gleichzeitig"

Wer als Künstler mit Julia Loytved und Mario Teres langfristig erfolgreich sein wolle, müsse permanent Qualität liefern: „Das Publikum kann differenzieren und beobachtet über die Jahre seine Lieblingskünstler. Und wenn da zwischendurch die Qualität mal nicht stimmt, bleiben die Maler auf ihren Arbeiten sitzen."

Ehrgeiziges Ziel des Kunstsupermarktes ist in diesem Jahr ein Gesamtabsatz von rund 10 000 Bildern. Und weil sich über Geschmack bekanntlich nicht streiten lässt, setzen Teres und Loytved auf einen möglichst breitgefächerten Stilmix. „Mittlerweile existiert in der Kunst alles gleichzeitig, jeder zitiert jeden", begründet Julia Loytved, was Partner Teres als „eklektische Auswahl" bezeichnet – zu gut Deutsch: Für jeden ist etwas dabei.

Heute geht es um den Wochensieg

von Andreas Schmidt

Marburg. Mit einem Freudenschrei endete am Dienstag die ZDF-Übertragung von „Deutschlands bester Weihnachtsbäcker": Das Team der Konditorei Klingelhöfer aus Marburg hatte sich gegen zwei weitere Teams aus der Region den Tagessieg geholt und war so in die Zwischenrunde eingezogen.

Die vier Tagessieger aus Woche zwei ziehen heute ins Wochenfinale. Im kurfürstlichen Schloss in Koblenz entscheidet die Jury, die aus Johann Lafer, Eveline Wild und Ian Backer besteht, welche zwei Bäckerteams ins große Finale am 23. Dezember einziehen werden.

Die vier Tagessieger dieser Woche müssen unter Zeitdruck zwei Aufträge der Jury backen. Zuerst muss jedes Team eine weihnachtlich dekorierte Baumkuchentorte backen. Außerdem wünscht dich die Jury eine selbstgemachte heiße Schokolade. Nach der Verkostung entscheidet sich schließlich, welche beiden Teams ins Finale einziehen werden.

■ Das Wochenfinale ist heute ab 15.05 Uhr im ZDF zu sehen.

Preis „Schlauer Fuchs" geht an Vissmann

Allendorf/Eder. Der „Schlaue Fuchs" ist aus Glas, etwa zehn Zentimeter lang und sehr begehrt bei Unternehmen, die sich intensiv mit den Themen Arbeits- und Gesundheitsschutz beschäftigen. Dr. Doris Langner, Bezirks-Leiterin des Prä-